

# Auf dem mühsamen weg zur rechtschreibreform

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 3: **Gross oder klein? : Gemässigte oder radikale  
Rechtschreibreform?**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527464>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Veränderung von der Basis her zu erzwingen versuchten. Oder wäre auch hier ein Floating der einfachste Weg aus der Misere heraus?

Zum Schluss zitiere ich zwei Sätze aus der «Weltwoche» (Kontrapunkte), die geeignet

sind, das Problem noch von einer andern Seite her zu sehen:

«Es gibt viel mehr originelle Menschen, als man denkt.» (Werner Finck)

Besonders bei der Rechtschreibung. CH

## Auf dem mühsamen weg zur rechtschreibreform

Seit zwei jahren wird in allen deutschsprachigen staaten mit nachdruck eine rechtschreibreform gefordert. Sowohl in der Schweiz als auch in der Bundesrepublik Deutschland hatten sich die behörden verschiedentlich mit parlamentarischen vorstössen zu befassen, in denen teils eine sofortige reform verlangt wurde.

In der Schweiz sind u. a. folgende vorstösse unternommen worden:

1968 im nationalrat, 1971 in Zürich, 1972 in Baselstadt (deutsches seminar der universität), Baselland, Luzern, St. Gallen und Aargau. Die *nordwestschweizer erziehungsdirektoren* haben im august 1972 der konferenz der kantonalen erziehungsdirektoren den übergang zur kleinschreibung empfohlen.

Im mai 1973 hat die *ständige konferenz der kultusminister* der länder der BRD beschlossen, die wiesbadener empfehlungen zur grundlage von verhandlungen mit den deutschsprachigen ländern zu machen. Das eidgenössische departement des innern hat im juni 1972 einen *vorbereitenden ausschuss* für fragen der rechtschreibreform eingesetzt. Im januar 1973 hat die *österreichische kommission für die ortografiereform* ihre arbeit wieder aufgenommen. Somit bestehen, mit dem bundesdeutschen *arbeitskreis für rechtschreibregelung*, wieder drei staatlich eingesetzte ausschüsse. In den vergangenen monaten wurden mehrere *umfragen* gemacht: so vom deutschschweizerischen sprachverein, von der erziehungsdirektion des kantons Baselland, der Coop Schweiz, Basel, dem luzerner institut für markt- und meinungsforschung, Scope, und dem deutschen seminar der universität Bern. In allen fällen spricht sich die *mehrheit für eine änderung der bisherigen regelung* aus.

Im februar 1973 hat der gemeinderat von

*Ostermundigen* bei Bern beschlossen, die gemässigte kleinschreibung in der verwaltung versuchsweise einzuführen. Als zweite gemeinde folgte ende juni *Wyssachen (BE)*. Beide *versuche* sind bisher erfolgreich verlaufen. In Österreich werden im schuljahr 1973/74 lese- und schreibversuche mit der gemässigten und der totalen kleinschreibung durchgeführt.

Der *deutsche germanistentag* hat sich im februar 1973 mit grosser mehrheit zur gemässigten kleinschreibung bekannt. An der *universität Zürich* wurde im sommersemester 1973 ein *seminar* über die grafematik des deutschen und die ortografiereform abgehalten.

Im märz 1971 und im oktober 1973 haben sich vertreter der deutschsprachigen länder an einer *tagung* in *Wien* mit der rechtschreiberneuerung befasst. Der verband deutscher schriftsteller, das pen-zentrum und die gewerkschaft erziehung und wissenschaft haben an einem *kongress* in *Frankfurt* im oktober 1973 die beschlüsse zur vereinfachung der rechtschreibung mit grosser mehrheit angenommen.

### Schweizerischer gesprächspartner

Seit zwei jahren sind auch zwischenstaatliche kontakte hergestellt worden, freilich zunächst nur auf «unterer ebene». So haben sich die amtlichen rechtschreibkommissionen der Bundesrepublik und Österreichs vor zwei jahren mit dem wunsch an das eidgenössische departement des Innern und an die erziehungsdirektorenkonferenz gewandt, die Schweiz möchte ebenfalls wieder eine kommission einsetzen, damit ein gesprächspartner vorhanden sei. Diesem wunsch ist das departement des innern im einvernehmen mit der erziehungsdirektoren-

konferenz nachgekommen: Vor einem Jahr wurde ein «vorbereitender ausschuss für fragen der rechtschreibreform» eingesetzt. Dieses fünfköpfige gremium unter dem vorsitz von ständerat dr. Fridolin Stucki (Nets-tal GL) hat keine entscheidungsbefugnisse, sondern soll den standpunkt der Schweiz erarbeiten und sie in gesprächen mit dem ausland vertreten.

### **Erste diskussionsrunde**

Die kommission hat vor den sommerferien des vergangenen jahres die gesamtschwei-zerischen organisationen auf dem gebiet des kultur- und geisteslebens eingeladen, die reformbestrebungen zu diskutieren und delegierte für eine konsultative rechtschreib-konferenz zu bestimmen. Diese konferenz hat am 18. januar stattgefunden (vgl. unse-ren bericht).

### **Offizielle kontakte**

Vor kurzem sind nun auch die gespräche auf einer höheren ebene aufgenommen wor-

den. Die kultusministerkonferenz der Bun-desrepublik, die im letzten mai beschlossen hat, die reform voranzutreiben und bezie-hungen zu den andern interessierten staa-ten aufzunehmen, hat jüngst briefe in die DDR, nach Wien und Bern abgeschickt, in denen verhandlungen vorgeschlagen wer-den. Damit ist der offizielle zwischenstaat-liche kontakt in dieser Angelegenheit zu-stande gekommen.

### **Reformbeginn ab herbst 1975?**

Wie rasch die reform allenfalls durchge-führt werden kann, ist schwer vorauszusag-en. Der zweite kongress in Wien forderte im oktober, dass bereits im herbst 1975 bei schulneulungen mit der reform begonnen werde, und auch der kongress in Frankfurt rief im oktober zu raschem handeln auf. Aber der umstand, dass für die reform eine reihe internationaler gespräche oder auch abkommen nötig sind, lässt diesen termin eher als optimistisch erscheinen.

## **100 jahre diskussion um die rechtschreibung in der Schweiz**

Alfons Müller-Marzohl

(Vorbemerkung: Der verfassung hat die geschichte der rechtschreibreform in der Schweiz am in-ternationalen symposion vom märz 1971 in Wien ausführlich dargelegt. Sein referat wurde voll-umfänglich publiziert in der zeitschrift Civitas vom april 1972, s. 530 ff., und in der schrift «Bei-träge zur erneuerung der deutschen rechtschrei-bung», Pädagogik der gegenwart, band 109, Wien 1972. Dort finden sich die literaturangaben.)

### **Auf dem weg zum Duden**

Ende des 19. Jahrhunderts vermittelte noch jede lehrerbildungsstätte ihre eigene recht-schreibung, weshalb sich am 15. november 1885 auf einladung der aargauischen lehrer-schaft eine «interkantonale ortografiekon-ferenz» bildete, welche eine einheitliche re-gelung anstrebte. Bereits 1881 hatte der schweizerische lehrerverein zwar ein «recht-schreibbüchlein» herausgegeben, welches sich an die regelungen in Preussen und Bayern anlehnte, aber in einigen punkten

bewusst einen schweizerischen weg ging. Allein diesem «rechtschreibbüchlein» war nur ein teilerfolg beschieden. Die erwähnte konferenz nun hatte den ehrgeiz, die recht-schreibfrage nicht nur für die Schweiz, son-dern auch für die andern deutschsprachigen länder zu regeln. Sie ersuchte daher den bundesrat, eine konferenz von vertre-tern aller deutschsprachigen länder anzu-regen. Für die zwischenzeit empfahl sie den kantonen, das «schweizerische recht-schreibbüchlein» des lehrervereins anzu-wenden und die preussische regelung ab-zulehnen. Einen monat später unterstützten auch der «schweizerische presseverband», der «schweizerische typographenbund» und der «verband schweizerischer buchdrucke-reibesitzer» diesen antrag an den bundes-rat.

Nach angaben, die ich vom eidgenössischen departement des innern erhalten habe, er-suchte hierauf das eidgenössische departe-